

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 42

Artikel: Eine Erzählung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

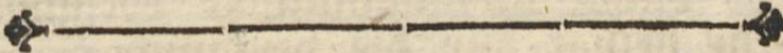
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht wahr, Papa, ich gelte was?
 Geschwinde sagen Sie mir das:
 Sonst hab ich keine Freude.
 Sitz' ich auf ihrem Arm und Schooß,
 Dann leb ich gern — dann bin ich groß;
 Dann wundern sich die Leute.

Dafür bin ich auch brav und fromm,
 Weiß, daß ich in den Himmel komm:
 Im Himmel ist gut leben.
 Gott liebt mich jezo schon so sehr,
 Und da soll er mir doch noch mehr,
 Als grosse Goldstück geben.

Gewiß, ich will nicht böse seyn,
 Wer böf ist, kommt ja nicht hinein —
 Kriegt keine schöne Sachen;
 Den ganzen Tag will ich fromm, still
 Und artig seyn, wie man nur will,
 Doch auch mich freun und lachen.



Eine Erzählung.

Bleich vor Kummer, in Melancholien
 Eingehüllet, gieng ist einst im Hain;
 Nicht die süßen Zaubermelodien
 Philomelens konnten mich erfreun.
 Keine Rose lächelte Vergnügen,
 Meine Seele trank mit starken Zügen
 Menschenhaß und trüben Unmuth ein.
 Mißvergnügt,



Mißvergnügt, daß eine weise Güte
 Mir nicht mehr von Erdenglück ertheilt,
 Gieng ich, bis die Abendsonne glühte,
 Noch von meinem Kummer ungeheilt.
 Thöricht drängt' ich mich mit wilden Klagen
 Vor den Thron der Gottheit, mir zu sagen,
 Warum sie so ungleich ausgetheilt?

Und da wurd' es so stille,
 Und das Liedchen der Grille
 War so feyerlich;

Süßer der Beilchen Düste,
 Und da währte ich:

Ein Göttlicher würde erscheinen

Und mein Weinen

Und meinen Kummer enden.

Mit aufgehabnen Händen

Betete ich.

Doch ich harrete umsonst. Zwei Vögelchen

Riefen sich auf einem Zweige sehn,

Und freuten sich;

O, dacht' ich, himmlische Gesandte,

Ihr bringt mir die verkannte

Freude zurück.

Mein Blick

Stieg dankbar himmelan. Ich gieng —
 und freute mich

